

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Kleinsp.
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

31. Jahrgang.

Nr. 41.

Donnerstag, den 3. April

1884.

Erlaß,

das diesjährige Musterungsgeschäft in den Aushebungsbezirken Schwarzenberg und Schneeberg betr.

Unter Hinweis auf den nachstehenden Geschäftsplan für die diesjährige Musterung im Bezirke der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg und die den Gestellungspflichtigen durch die Ortsbehörden zugehenden besonderen Anforderungen werden

- die Militärpflichtigen des Jahrganges 1864 und
- diejenigen Militärpflichtigen früherer Altersklassen, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben, oder von der Gestellung zur Musterung nicht ausdrücklich entbunden sind,

veranlaßt, zu den nachstehend festgesetzten Musterungsterminen vor der Ersatz-Commission pünktlich zu Vermeidung der in § 24, der Ersatz-Ordnung angeordneten Strafen und sonstigen Nachtheile zu erscheinen, wogegen das persönliche Erscheinen zu den Loosungsterminen den Militärpflichtigen überlassen bleibt.

Hierbei wird auf nachstehende Bestimmungen besonders aufmerksam gemacht:

- Die von der Ersatz-Commission ausgesprochene und im Loosungsscheine vermerkte Entscheidung ist nicht endgültig; erst von der königlichen Ober-Ersatz-Commission wird im Aushebungstermine entscheidende Bestimmung getroffen.
- Militärpflichtige, welche durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine verhindert sind, haben ein ärztliches Zeugniß einzureichen.
- Jeder Militärpflichtige kann sich im Musterungstermine freiwillig zur Aushebung melden, ein Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppentheils erwächst jedoch hieraus nicht.
- Militärpflichtige, welche sich freiwillig zu einer vierjährigen activen Dienstzeit bei der Cavallerie verpflichten, erlangen, dafern sie dieser Dienstverpflichtung nachkommen, die Vergünstigung, nur 3 Jahre anstatt 5 Jahre in der Landwehr dienen zu müssen und im Frieden der Regel nach nicht zu Reservierungen einkerkert zu werden.
Die Einziehung wird nur in ganz außergewöhnlichen Umständen und nur auf Anordnung, beziehentlich mit Genehmigung des General-Commandos erfolgen.
Reflectirende haben, dafern sie das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, die Bescheinigung über die Einwilligung des Vaters oder des Vormundes, sowie eine obrigkeitliche Bescheinigung darüber, daß der sich Meldende durch Civilverhältnisse nicht gebunden ist und sich **untadelhaft geführt** hat, im Musterungstermine vorzulegen.
- Militärpflichtige, welche an Epilepsie zu leiden behaupten, haben auf eigene Kosten mindestens drei glaubhafte Zeugen zu stellen und abhören zu lassen; die bezüglichen Protocolle sind **spätestens im Musterungstermine** vorzulegen.
- Etwaige, auf Zurückstellung Militärpflichtiger wegen bürgerlicher Verhältnisse — § 30 der Ersatz-Ordnung — oder sonstige, rücksichtlich des Militärverhältnisses zu erlangende Vergünstigungen gerichtete Anträge sind spätestens im Musterungstermine anzubringen und sind die Betheiligten berechtigt, die zur Begründung derartiger Anträge bestehenden Verhältnisse selbst zur Sprache zu bringen, sowie ihre Anträge durch Vorlegung von obrigkeitlich beglaubigten Zeugnissen und durch Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen.

Kommen gleichzeitig zwei Söhne hilfsbedürftiger Familien zur Gestellung, welche nicht gleichzeitig als Ernährer entbehrt werden können, oder dient einer davon bereits in der Armee, so kann auf Grund des eingereichten Zurückstellungsantrages in der Regel der jüngere Sohn zurückgestellt und spätestens nach Ablauf des zweiten Militärpflichtjahres, bei gleichzeitiger Entlassung des zuerst eingestellten Sohnes, eingestellt werden.

- Reclamations- — Zurückstellungs- — Anträge, welche der Ersatz-Commission zur Prüfung und Begutachtung nicht vorgelegen haben, werden in der Regel von der königlichen Ober-Ersatz-Commission **nicht** und nur dann in Erwägung gezogen, dafern die Veranlassung zur Reclamation erst nach beendigtem Musterungsgeschäfte entstanden ist; in diesem Falle können Anträge noch bis zum Aushebungstermine eingebracht werden.

- Stützt sich ein Zurückstellungsantrag auf die Erwerbsunfähigkeit der Eltern u. des Militärpflichtigen, so muß die Erwerbsunfähigkeit der Eltern u. durch ärztliche Untersuchung im Musterungstermine bestätigt werden und haben sich die Betreffenden im Termine mit einzufinden. (§ 62, der Ersatz-Ordnung.)

Wegen des Reclamationsverfahrens sind nachfolgende Bestimmungen von besonderer Wichtigkeit:

- Zeugnisse, welche zum Behufe der Befreiung vom Militärdienste oder wegen erbetener Zurückstellung gebraucht und von den Behörden — Stadträthen, Bürgermeistern oder Gemeindevorständen — ausgestellt werden, müssen entweder auf eigene genaue Kenntniß der Verhältnisse der darin Nachsuchenden oder auf eingezogene sorgfältige Erkundigung sich gründen;
- die Entscheidungen der Ersatz-Commission auf Reclamationen werden am dritten Tage Mittags 12 Uhr nach Ertheilung der Entscheidung als bekannt gemacht angesehen, auch wenn der Reclamant zur Anhörung derselben sich nicht eingefunden hat;

- Recurse gegen die Entscheidungen der Ersatz-Commission müssen bei Verlust derselben binnen 10 Tagen von dem Tage ab gerechnet, an welchem die Entscheidung der Ersatz-Commission für publicet anzusehen war, bis Nachmittags 5 Uhr des zehnten Tages bei der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg unter Beibringung der nöthigen Nachweise und Bescheinigungen angebracht werden.

Im Uebrigen haben die Ortsbehörden für die pünktliche Gestellung der Mannschaften Sorge zu tragen und hat das zur Musterung deputirte Mitglied des Stadtrathes — Stadtgemeinderathes — Gemeinderathes — die Rekruten zu begleiten und die Rekrutirungs-Stammrollen nebst den Geburtslisten und den sonstigen Belegstücken mitzubringen.

Schwarzenberg, am 3. März 1884.

Der Civilvorsitzende der Ersatz-Commission in den Aus- hebungsbezirken Schwarzenberg und Schneeberg.

Frhr. v. Wirsing, Amtshauptmann.

St.

Geschäftsplan.

Es haben sich zu stellen:

1) im Aushebungsbezirke Schwarzenberg:

- in der Musterungsstation Johannegeorgenstadt im Rathhause zu Johannegeorgenstadt
den 15. April 1884 von Vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr an die Militärpflichtigen aus den Orten: Breitenbrunn, Breitenhof, Jügel, Steinbach, Steinheide, Wittigsthal und Johannegeorgenstadt.

b. in der Musterungsstation Schwarzenberg im Bade Ottenstein in Schwarzenberg von Vormittags 8 Uhr an:

- den 16. April 1884 die Militärpflichtigen aus den Orten: Bernsgrün mit Antonsthal und Jägerhaus, Veierfeld, Bernsbach, Bockau, Crandorf, Erla und Grünhain;
- den 17. April 1884 die Militärpflichtigen aus den Orten: Gränkstädtel, Langenberg mit Förstel, Lauter, Markersbach mit Unterscheibe, Wittweida mit Obermittweida, Neuwelt mit Untersachsenfeld, Obersachsenfeld, Böbla, Waschleithe mit Haide und Wildenau;
- den 18. April 1884 die Militärpflichtigen aus den Orten: Raschau, Tellerhäuser, Rittersgrün und Schwarzenberg;
- den 19. April 1884 von Vormittags 8 Uhr an **Loosung** der Militärpflichtigen des Jahrganges 1864/84 **aus dem Aushebungsbezirke Schwarzenberg** im Bade Ottenstein in Schwarzenberg.

2) im Aushebungsbezirke Schneeberg:

a. in der Musterungsstation Löbnitz im Rathhause zu Löbnitz

- den 21. April 1884 von Vormittags 9 Uhr an die Militärpflichtigen aus den Orten: Alberoda, Dittersdorf, Gräna, Löbnitz, Niederalfalter, Niederlöbnitz, Niederpfannenstiel, Oberalfalter, Oberpfannenstiel und Streitwald.

b. in der Musterungsstation Eibenstock

in der Eberwein'schen Restauration zu Eibenstock

von Vormittags 9 Uhr an:

- den 22. April 1884 die Militärpflichtigen aus den Orten: Blauenthal, Hundshübel, Muldenhammer, Reichardtsthal, Reuheide, Oberstüthengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Unterstüthengrün, Wildenthal und Wolfsgrün;
- den 24. April 1884 die Militärpflichtigen aus den Orten: Carlsthal mit Weitersglashütte, Sosa und Eibenstock.

c. in der Musterungsstation Schneeberg

im Gasthose zur Sonne in Schneeberg

- den 25. April 1884 von Vormittags 9 Uhr an die Militärpflichtigen aus den Orten: Aue, Auerhammer, Griesbach, Lindenau, Zelle und Bschortau;
- den 26. April 1884 von Vormittags 8 Uhr an die Militärpflichtigen aus Schneeberg;
- den 28. April 1884 von Vormittags 8 Uhr an die Militärpflichtigen aus den Orten: Albernau, Burkhardsgrün, Neudörfel, Neustädtel, Niederschlema, Oberschlema und Schindlers Werk;
- den 29. April 1884 von Vormittags 8 Uhr an **Loosung** der Militärpflichtigen des Jahrganges 1864/84 **aus dem Aushebungsbezirke Schneeberg** im Gasthose zur Sonne in Schneeberg.

Der 1. Termin der Brandversicherungs-Beiträge

(1 Pfennig für jede Versicherungseinheit) und der **Abföhrungsrenten** ist zu Vermeidung der Exekution **binnen 8 Tagen** an die hiesige Ortsteuer-Einnahme zu bezahlen.

Gemeinderath Schönheide.

deide.

entlicht.

Pf.
—
50
28
—
8
67
53
55
8

8
8
75
83

anten
lieber
v d
1/2 8
lager
ist.

c d.
Mitt-
t.

er.

he.

at

rich.

on,

tel

ert.

e Eier-

ibe sich

en auch

ch,

imnisse

sieben-

ir 5 M.

deburg.

r:

erg.

no Fröh.

3 Rachis.

bt.

9 Borm.

7 1/2 Ab.

d.

Rachm.

10 Ab.

ach.

ends, in

Stunde

Zwanzig Mark Belohnung.

In der Nacht vom vergangenen Sonntag zum Montag sind im oberen Ortsteile hier unterhalb der Dschay'schen Häuser drei junge Straßendäume theils durch Herausreißen, theils durch Zerbrechen beschädigt und dabei **drei ziemlich neue Baumstämme, je 4 Meter lang, gestohlen** worden.

Wer über die Thäterschaft derartige Anzeige zu erstatten vermag, daß die Bestrafung herbeigeführt werden kann, erhält 20 Mark Belohnung.

Schönheide, am 31. März 1884.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Die Immobilien-Brandversicherungs-Beiträge auf den Termin

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Wie die Correspondenz „Fortschritt“ zu melden weiß, wird dem Reichstage nächstens eine wichtige Vorlage zugehen und zwar betreffend Abänderung der Reichsverfassung. Fürst Bismarck soll beabsichtigen, den Bundesrath demachen zu reconstituieren, daß derselbe fortan die Stelle eines Oberhauses (Senats) im Reiche einnehmen würde. Dem Bundesrath würden als „Staatenhaus“ oder „Staatenrath“ die Geschäfte obzuliegen haben, wie früher dem preussischen Staatsrath.

— Seit einigen Tagen läuft die überraschende Nachricht durch die Presse, Fürst Bismarck wolle seine Aemter als Vorsitzender des preussischen Staatsministeriums, als preussischer Minister des Auswärtigen und als Handelsminister niederlegen und nur noch Reichskanzler sein und bleiben. Wohlunterrichtete bezeichnen diese Nachrichten nicht als unbegründet, sondern nur als „verfrüht“, namentlich weil der Kaiser seine Zustimmung zu den Absichten des Fürsten Bismarck noch nicht erteilt hat. Was den Kanzler zu diesen Entschlüssen gerade jetzt veranlaßt hat, ist noch nicht bekannt, schwerlich ist es ausschließlich die Erleichterung von der Verantwortlichkeit für die zukünftige Gesetzgebung Preußens, deren er im Interesse seiner Gesundheit dringend bedarf.

— Amerika. In Cincinnati sind bedeutliche Ruhestörungen ausgebrochen und nehmen dieselben eine größere Bedeutung an, als man ihnen anfänglich beizulegen geneigt war. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag umringte die Volksmenge das Gefängniß, welches Polizei- und Militärmannschaften besetzt hielten, steckte das Gerichtsgebäude und andere Gebäude in Brand und verhinderte die Feuerwehr am Löschen, bis das Militär letztere unterstützte. Von der Volksmenge, wie vom Militär wurde von Schußwaffen Gebrauch gemacht, wobei über 50 der Ruhestörer getödtet wurden. Die Volksmenge erbeutete eine Kanone, jedoch ohne Munition, die Polizei nahm die Kanone später wieder und zerstreute die Tumultuanten. — Die Ruhestörungen erregen aller Orten in der Union großes Aufsehen. In einer Depesche aus Cincinnati wird die Zahl der Todten auf etwa 100, die Zahl der Verwundeten auf etwa 300 angegeben. Die Truppen sollen in der rücksichtslosesten Weise mit einem Gattlinggeschütz auf die Menschenmasse geschossen haben. Als Ursache der Ruhestörungen wird wiederholt angegeben, in dem Gefängnisse von Cincinnati sei eine größere Anzahl von Personen detinirt gewesen, die wegen mehrerer Mordthaten angeklagt gewesen seien, die Bevölkerung habe im Hinblick auf ein in einem früheren Prozesse ergangenes Urtheil gefürchtet, daß die Angeklagten nicht die Strafe erhalten würden, die sie verdienten und sie habe dieselben deshalb lynchen wollen.

Sächsische Nachrichten.

— Dresden. Am Sonntag Abend gegen 11 Uhr ging ein Herr über die Augustusbrücke von Neustadt nach Altstadt und hörte, als er ziemlich in Altstadt war, einen Schuß, zugleich aber auch das Pfeifen einer Kugel an seinem Kopfe vorüber. Kurze Zeit darauf fiel ein zweiter Schuß, und eilte nun der Herr, welcher sah, daß die Schüsse im Helbig'schen Etablissement abgefeuert wurden, dorthin, wo er feststellte, daß ein junger Mensch aus Uebermuth zum Fenster heraus die beiden Schüsse aus einem Revolver abgegeben hatte.

— Leipzig. Das „L. T.“ schreibt: „Von allen Seiten mehrten sich die Nachrichten, daß die „deutsch-freisinnige“ Partei durch ihre Stellungnahme zu dem Socialistengesetz in argen Gebränge kommen wird. Bekanntlich ist eine Anzahl von 10—12 vormaligen Secessionisten fest entschlossen, für die Verlängerung des Gesetzes zu stimmen und damit aus dem Fractionverbande auszuscheiden. Das wäre die neueste Secession, deren Tragweite sich jetzt noch gar nicht absehen läßt. Jetzt meldet man uns aus Saalfeld, daß auch der dort aufgestellte Reichstagscandidat, Senator Dr. Witte, in einer am 25. März d. J. daselbst abgehaltenen Wähler-Versammlung erklärt hat, er könne es mit seinen Grundsätzen nicht vereinbaren, das Socialistengesetz jetzt schon aufzuheben und an dessen Stelle einen leeren Raum zu setzen. Wir vernehmen übrigens, daß einige Führer der „deutsch-freisinnigen“ Partei, u. A. Herr Rickert, demnächst auch in Leipzig aufzutreten gedenken. Das wird den Herren nicht viel helfen, denn in Leipzig ist die Bürgerschaft noch nicht aufgeklärt genug, um die

Segnungen einer Politik zu begreifen, die grundsätzliche Opposition gegen den Reichskanzler sich zur Richtschnur erkoren hat.“

— Leipzig. Das Hauptinteresse der hiesigen Bevölkerung nimmt bei seiner immer näher herandrückenden Vollendung der Bau des Schlachtenpanorama auf dem Köpplage in Anspruch, das in äußerst imposanten Dimensionen angelegt ist. Zum Beginne des deutschen Bundeschießens sollen die im Parterre befindlichen weiten Restaurationslocalitäten eröffnet werden. Dieselben bestehen aus einem im Mittel gelegenen Café, einem großen Billardsaale und dem eigentlichen Restaurant mit verschiedenen reservirten Zimmern und einem Bühnenraum zu Ausföhrungen und endlich führt aus dem Gebäude ein Zugang nach dem Concertgarten, während ein großer Concertsaal projectirt ist. Das Gemälde selbst, ein Werk des Professor Braun-München, wird erst später vollendet werden und das Reitergefecht von Mars-la-Tour darstellen, welches auch in den Abendstunden durch elektrische Beleuchtung anschaulich gemacht werden soll.

— Wurzen. Am vorigen Freitag, als Gottesdienst in der Kirche zu Röhren gehalten werden sollte, bemerkte man, daß in derselben ein Einbruchdiebstahl verübt worden war und daß der Dieb den versilberten Christuskörper vom Kreuze abgetrennt und nebst zwei Altarleuchtern und einer Altardecke mitgenommen. Leider fehlt noch jede Spur des frechen Kirchenräubers, der übrigens seiner Schandthat durch Berunreinigung des heiligen Ortes die Krone aufgesetzt hat.

— In Chemnitz zählt die kaiserliche Oberpostdirection seit Mitte März jährlich 500 Mark an die Straßenbahndirection, wodurch alle Post- und Telegraphenboten berechtigt sind, sich während der Dienstzeit der Wagen derselben zu bedienen. Die Einrichtung verdient unbedingte Nachahmung, da sie zur Förderung des Verkehrs ganz wesentlich beitragen muß.

— Crimmitschau. Der hiesige Schulausschuß macht Folgendes bekannt: Wie in anderen Orten so herrscht auch hier die Sitte, Kinder, welche der Schule erstmalig zugeführt werden, am Tage ihres Schuleintritts mit Zuckerdüten u. zu beschenken, und werden diese Zuckerdüten meist den Kindern in den Schulräumen, beziehentlich gar unter Vermittelung der Lehrer gegeben. Wennschon es nun Eltern selbstverständlich nie verwehrt werden kann, ihren Kindern aus Anlaß des Schuleintritts Zuckerdüten zu schenken, so ist doch die Aushändigung derartiger Düten in den Schulräumen entschieden zu mißbilligen. Denn abgesehen davon, daß durch Gewährung von Zuckerkuchen in dem der Schule zugeführten Kinde notwendig die irriige Meinung hervorgerufen wird, als sei der Eintritt in die Schule für das Kind selbst etwas Unangenehmes, was ihm erst verübt werden müsse, so müssen notwendig bei den verschiedenen Lebensverhältnissen, aus denen heraus gleichzeitig die Kinder der Schule zugeführt werden, die Schenkungen von Zuckerkuchen u. je nach den finanziellen Verhältnissen der Eltern zu verschieden ausfallen, als daß nicht unter den Kindern selbst der Neid unwillkürlich wachgerufen wird. Diesen Uebelständen im pädagogischen Sinne von vorn herein zu begegnen, richten wir an alle Eltern und Erzieher hiermit die Bitte: „Alles Mitbringen und Austheilen von Zuckerdüten, Zuckerkuchen und dergleichen an der Schule zugeführte Kinder in den Schulräumen zu unterlassen,“ da wir uns sonst veranlaßt sehen müßten, „Eltern oder Angehörige von Kindern, welche dieser Bitte nicht Folge leisten, aus den Schulräumen zu verweisen.“

— Marktneukirchen. Es ist nicht uninteressant, zu beobachten, welche Mittel sechtende Dummheit anwenden, um ihre Fehltrugnisse möglichst hoch zu treiben. So zog denn kürzlich hier ein Fehltrugbruder von Haus zu Haus, in jedem Geschäftcomptoir aber, in welches er kam, gab er an, Kaufmann zu sein, der in Angelegenheit einer Stelle, die er bekommen könne, einen Brief schreiben müsse, wozu er um eine Frankomarkte bat. In den meisten Geschäften mag nun der Bitte des Herrn Kaufmann entsprochen worden sein, denn am Schlusse seines Rundganges soll er eine Anzahl Briefmarken besessen haben, welche ein ganz nettes Sümmechen repräsentirten.

— Am 1. April d. J. tritt ein neuer Tarif für den Localgüterverkehr der 1. sächsischen Staats-

1. April 1884

sind nach 1 Pfennig pro Einheit für die Gebäude-Versicherung und 1 1/2 Pfennig pro Einheit für die freiwillige Versicherung spätestens bis zum

10. April 1884

bei Vermeidung der executivischen Beitreibung in der Rathregistratur zu bezahlen.

Gleichzeitig werden die fälligen Stückbeiträge u. s. w. mit erhoben.

Eibenstock, am 15. März 1884.

Der Stadtrath.

Löfcher.

B.

und der in Verbindung mit denselben verwalteten Privateisenbahnen in Kraft, durch welchen der gegenwärtig maßgebende Tarif vom 1. Januar 1882 nebst Nachträgen außer Kraft gesetzt wird. Auch für die schmalspurigen Linien der sächsischen Staatsbahnen, Hainsberg-Ripdorf und Willkau-Saupersdorf, kommen vom 1. April d. J. ab neue Tarife zur Anwendung, durch welche die älteren Tarife vom 17. Oktober 1881 bezw. 1. Nov. 1882 nebst Nachträgen hinfällig werden. Diese neuen Tarife beruhen allenthalben auf den im letzten Landtage beschlossenen ermäßigten Einheitsätzen und sollen dieselben gegen die seitherige Frachtberechnung bedeutende Ermäßigungen in sich schließen.

Ämtliche Mittheilungen aus der Raths-Sitzung vom 27. März 1884.

1) Zur Ergänzung des in der letzten Sitzung gefaßten Beschlusses, betreffs des durchschnittlichen Tageslohnes der Tagelöhner, ist noch festzustellen, wie hoch der durchschnittliche Tageslohn der Tagelöhnerinnen ist. Nach den hier bekannten Verhältnissen glaubt man, denselben bei Arbeiterinnen über 16 Jahren auf 80 Pf., unter 16 Jahren auf 50 Pf. annehmen zu müssen und beschließt, den diesbezüglichen Bericht an die Königl. Kreishauptmannschaft in dieser Beziehung zu ergänzen.

2) Vorbehaltlich endgültiger Regelung des Nachtwachdienstes ist derselbe vorläufig in der Weise geordnet worden, daß den beiden Nachtwächtern vorgeschrieben worden ist, unter Aufsicht der Polizeibeamten bestimmte Straßen regelmäßig abwechselnd zu revidiren. Der Stadtrath nimmt hiervon Kenntniß.

3) Schon seit mehreren Jahren haben die Gemeinden Muldenhammer, Ober- und Unterstüngen, Hundshübel und Lichtenau um eine Verbindungsstraße nach dem Bahnhof Eibenstock nachgesucht. Das Bedürfnis hierzu ist auch bereits in mehreren Gutachten der Königl. Kreis-Inspection Schwarzenberg anerkannt worden. Die Ausführung ist indes bis jetzt immer noch unterblieben, da der Kostenaufwand ein zu hoher war, die interessirten Gemeinden aber nicht im Stande sind, allzuhohe Opfer zu bringen. Zunächst war nun die Ueberbrückung der Mulde in Frage gekommen und an den Stadtrath die Frage gerichtet worden, ob die Stadtgemeinde einen Beitrag zu den Baukosten leisten würde. Bei der Wichtigkeit der Sache für die Stadt hatte der Stadtrath geglaubt, einen solchen in Aussicht stellen zu können, indes nur unter der Voraussetzung, daß die Brücke als steinerner gebaut würde. Denn der Stadtgemeinde Eibenstock muß daran gelegen sein, daß nicht sowohl diese Brücke allein, als vielmehr die schon längst gewünschte Straße nach Stüngen, mit Anschluß an die Auerbach-Schneeberger-Chaussee, baldigst zu Stande kommt, da hierdurch unter Vermeidung unnötiger Steigungen eine gegenüber der jetzigen Verbindung wesentlich bessere und kürzere Verbindung mit dem Vogtlande hergestellt werden würde. Der baldigen Erfüllung dieses Wunsches würde aber der Bau einer nur aus Holz bestehenden Brücke in keiner Weise förderlich sein können. Außerdem würde diese Brücke, eventuell bei dem späteren Straßenaufbau, noch in eine steinerner Brücke umgewandelt werden müssen, und somit der jetzige Kostenaufwand für eine Holzbrücke unnötig gewesen sein.

Nachdem nun die Angelegenheit bisher geruht hat, ist neuerdings bei der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg wiederum Seiten des Gewerbevereins zu Unterstüngen um Herstellung einer Verbindung mit dem Bahnhof Eibenstock nachgesucht worden. Die Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg hat demzufolge an den Stadtrath die Frage gestellt, ob man die frühere Ansicht aufrecht erhalte und nur für den Fall des Baues einer steinernen Brücke einen Beitrag in Aussicht stelle. Der Stadtrath hat hierauf nach nochmaliger Erwägung beschlossen, bei seinem früheren Beschlusse stehen zu bleiben, jedoch einen wesentlich höheren Beitrag als früher zu dem Brückenbau, vorbehaltlich der Genehmigung des Stadtverordnetencollegiums, zuzusichern. Zugleich beschließt der Stadtrath, die Frage wegen Freigabe der Bahnhofstraße wieder in Anregung zu bringen und die Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg unter Mittheilung des obigen Beschlusses um Wiederaufnahme der bezüglichen Verhandlungen zu ersuchen.

4) Von der Herabsetzung des aus der zu Gunsten verschiedener Städte des Erzgebirges bestehenden Lehmann'schen Stiftung der Stadtgemeinde Eibenstock zustehenden jährlichen Betrags von 450 M. auf 430 M. nimmt man Kenntniß.

5) Der Stadtrath faßt hierauf Entschliebung betreffs mehrerer nachträglicher Gesuche um Erlaß, beziehentlich Herabsetzung der Anlagen und

6) genehmigt zwei Gesuche um Bewilligung pfandfreier Abschreibung mehrerer Parzellen von mit Sparcassenhypotheken belasteten Grundstücken unter der Bedingung der Abzahlung entsprechender Beträge auf die Sparcassenforderung.

Was soll unser Sohn werden?

Betrachtung vor Oftern von Udo Victor Winter, Baumeister und Lehrer am Technikum zu Dillburghausen.

Die Zeit um Oftern ist alljährlich diejenige Periode, während welcher in Folge der Beendigung der Schulcurse an Tausend und Abertausende heranreisender Jünglinge die Nothwendigkeit näher tritt, sich für einen Lebensberuf zu entscheiden, ihren Eltern und Vormündern zu erklären, was sie werden wollen. Es ist die Periode der Berufswahl ein sehr kritischer Zeitpunkt, ein wahrer Scheideweg im menschlichen Leben; denn die den Kinderschuhen entwachsenen jungen Leute sollen und müssen eine Wahl treffen, von

welcher in der Regel das Wohl und Wehe ihres ganzen ferneren Lebens abhängt.

In vielen Kreisen ist man hinsichtlich der Berufswahl allerdings nicht besonders ängstlich und vorsorglich; man denkt, daß ein Jeder, der sich Mühe giebt, schon sein Unterkommen finden werde, und eine gewisse Berechtigung dieser Anschauung läßt sich wohl nicht bestreiten; immerhin bleibt es aber doch von großer Wichtigkeit, daß Eltern und Vormünder mit ihren Kindern und Pflegebefohlenen sehr ernstlich die Vorbedingungen zu ihrem künftigen Berufe in Erwägung ziehen; denn in allen Fällen, wo die eine oder andere Bedingung für die Fortschritte und die Ausdauer in dem betreffenden Berufe fehlt, sind schwere Enttäuschungen unausbleiblich, und wenn dann der betreffende junge Mann sich unter verhältnismäßig günstigen Umständen nicht einem anderen passenden Berufe widmen kann, so wird aus ihm leicht einer jener Unglücklichen, die in ihrem Leben nie ein rechtes Fortkommen finden und sich voll inneren Zwiespaltes in oft ganz erbärmlichen Stellungen durch das Leben schlagen müssen und das Meer der geistigen Proletarier oder gar der Taugenichtse vermehren.

Vorwiegend dürfen es folgende Punkte sein, welche bei der Berufswahl in Erwägung gezogen werden müssen. Zunächst sollten Eltern und Vormünder darauf achten, daß sich bei ihren Pflegekindern eine möglichst klare und feste Neigung zu einem bestimmten Berufe allmählich ausbilde; sie sollten dem heranwachsenden Knaben ernstlich das Verlehrte vorhalten, das in stets wechselnden Neigungen liegt. Ist nun aber eine feste Neigung zu einem Berufe in dem Knaben oder Jünglinge entstanden, so werden Eltern und Vormünder gewissenhaft prüfen müssen, ob der jugendliche Aspirant die nöthige geistige und körperliche Befähigung zu dem gewählten Berufe besitzt und ob auch die genügenden finanziellen Mittel vorhanden sind, um nicht nur die erste Ausbildung, sondern auch das fernere Fortkommen dem jungen Manne zu ermöglichen.

Kommt man bei der Prüfung dieser einzelnen Fragen nicht mit sich selbst zu einem rechten Resultate, so wird es sich empfehlen, Geistliche, Lehrer, Aerzte und erfahrene Leute aus demjenigen Berufe, welchem der junge Mann sich widmen will, zu Rathe zu ziehen; ein Lehrer wird in der Regel gute Auskunft über die geistige Anlage des Jünglings geben, ein Arzt wird annähernd sicher seine körperliche Befähigung beurtheilen und ein im Beruf erfahrener Mann wird die finanzielle Seite der Ausbildung am besten begutachten können.

Gerade den beiden letzteren Punkten sollte man bei der Berufswahl eine größere Beachtung schenken, als es vielfach geschieht; denn was soll ein sonst talentvoller Knabe in einem Berufe erreichen, wenn seine körperlichen Eigenschaften, die Kräfte seiner

Augen oder seiner Lungen u. s. w. nicht dauernd ausreichen? Hier kann nur ein Arzt zuverlässige Auskunft geben. Oder wie soll es mit einem begabten jungen Manne werden, welchem die Eltern für den betreffenden Beruf wohl die Mittel zur ersten Ausbildung gewähren, aber zur vollständigen Durchbildung und zum ferneren Fortkommen nichts thun können? In diesem Falle darf man keiner blinden Neigung oder dem Ehrgeize folgen und seine Kinder trotzdem etwas werden lassen, wozu die Mittel nicht ausreichen; man wird gut thun, unter solchen Verhältnissen zu einem einfachen Berufe zu greifen.

Verwerflich ist auch das Verlassen auf das sogenannte „gute Glück“; denn die günstigsten Umstände, die vielleicht diesen oder jenen armen Knaben ausnahmsweise zu einem großen Manne gemacht haben, dürfen bei der Berufswahl der Kinder nicht als maßgebend in Betracht gezogen werden. Hier kann nur die kühle Erwägung nach den vorerwähnten Grundsätzen richtig sein, zumal dieselbe einem besondern Glück, welches sich dem jungen Manne vielleicht später darbietet, durchaus keinen Abbruch thun wird.

Vermischte Nachrichten.

Bei Diphtheritis und häutiger Bräune soll man nach dem Rathe des englischen Arztes Dr. Hall, bevor ärztliche Hilfe erscheint, doppelt zusammengefaltete Flanellstreifen in heißes Wasser tauchen, dem Patienten so heiß, als es ertragen wird, über den Hals schlagen und diesen Umschlag mit einem trockenen Stoff bedecken. Das Verfahren muß, so oft der Umschlag kühl wird, wiederholt werden. Ein hinlänglich großer Waschwasserm in heißes Wasser getaucht und auf den Kehlkopf gelegt, soll denselben Zweck noch besser erfüllen. Dr. Hall versichert, daß dieses einfache Mittel, wenn es zeitig und beharrlich erfüllt werde, allein schon hinreicht, die gefährlichsten Symptome zu beseitigen. In der Hausmittelpraxis wird in derselben Weise oft mit gutem Erfolg auch heißes Schmalz angewendet.

Aus dem gelobten Lande Amerika. Vor einigen Tagen wurde der Polizei von Philadelphia Mittheilung gemacht, daß ein Jögling einer öffentlichen Schule, der von seiner Lehrerin getadelt worden war, einen Revolver aus seiner Tasche gezogen hat unter der Androhung, sie erschließen zu wollen, wenn sie ihn beim Schulvorstand anzeigen würde. Als bald wurde eine Untersuchung in der fraglichen Schule vorgenommen, welche zur Folge hatte, daß in jener einzigen Klasse, die nur aus Kindern von 9 bis 11 Jahren bestand, sieben Revolver von verschiedenem Kaliber aufgefunden worden sind.

Eine gruselige Värengeschichte. Die Musikanten eines brandenburgischen Städtchens hatten in einem benachbarten Dorfe flott aufgespielt und aufgegoßen und kehrten tod müde spät Nachts zu

Wagen heim. Unterwegs verlieren sie, ohne es zu bemerken, die große in Wachsstock eingebüllte Baggeige. Ein Arbeiter, der seinen Kameraden Nachts in der Fabrik ablösen muß, zieht desselben Wegs, hält die Baggeige für ein wildes Thier, das auf der Lauer liegt, tritt ein paar Schritte zurück und stößt ihm seinen Stock tief in den Leib. Das Thier brummt unheimlich, der Mann erschrickt, eilt beim, holt fünf Mann zu Hilfe, worunter der Fabrikbesitzer mit geladenem Gewehr, sie rücken dem Bär, (dafür halten sie das Thier) muthig auf den Leib. Der Fabrikant schießt und trifft, aber schlecht; das Thier brummt wiederum seltsam. Noch einmal aber rücken sie ihm allesammt zu Leibe mit Mistgabeln, Beilen und Stöcken und machen ihm den Garaus. Es giebt keinen Ton mehr von sich. Und nun sehen sie, was sie gemacht haben. Sie greifen andern Tages tief in ihre Tasche und sie bezahlen nicht nur den Bag, sondern auch Schweiggeld, aber wohin sie kommen, hören sie von der Bärenjagd.

Wie man am leichtesten unter die Haube kommt. Ein Mädchen zu Lissbon in Ohio kündigte sich in einem dortigen Blatte als Lotteripreis an, und zwar bot sie nur Hundert Loose zu 1 Dollar das Stück aus. Anfänglich sah man in ihrem Vorgehen einen Scherz, aber sie meinte es ernst, verkaufte ihre Loose nur an Herren unter 40 Jahren, welche im Ruhe stehen, ehrbar und fleißig zu sein, und verspricht, den Gewinnenden zu heirathen. Man beschrieb sie als eine hübsche, geschickte und völlig ehrbare Waife.

Standesamtliche Nachrichten von Eibenstock

vom 26. März bis mit 1. April 1884.
Geboren: 85) Dem Mühlensbesitzer Hermann Blechschmidt hier 1 Sohn. 86) Dem Verwalter Friz Knopf hier 1 Tochter. 87) Dem Maschinenflicker Friedrich Eduard Martin hier 1 Sohn. 88) Dem Kaufmann Ernst Eugen Dörfel hier 1 Sohn. 89) Dem Bretmühlensbesitzer Richard Rödel hier 1 Sohn. 90) Der unberechtigten Tambourierin Albertine Punt hier 1 Sohn.
Eheschließung: 10) Der Maschinenflicker Alban Hermann Fiedler hier mit der Tambourierin Anna Louise Emilie Warg hier.
Verstorben: 55) Der Schauffeger-Einnehmer Friedrich August Jahlau in Wildenthal, 61 J. 10 T. alt. 56) Des Maschinenflickers Eduard Albin Leistner hier Tochter, Helene Clara, 30 T. alt. 57) Des Kaufmanns Emil Richard Drechsler in Wildenthal Sohn, Friz, 5 1/2 J. alt. 58) Wilhelmine verw. Michael geb. Müller in Wildenthal, 88 J. 7 M. alt. 59) Des Maschinenflickers Karl Hermann Gottsching hier Sohn, Friedrich Wilhelm, 3 M. 5 T. alt. 60) Des Maschinenflickers Erdmann Emil Nach hier Sohn, Paul Richard, 4 M. 22 T. alt. 61) Des Verwalters Friz Knopf hier Tochter, Marie Elise Clara, 2 T. alt. 62) Der Handarbeiter Friedrich August Wey hier, 63 J. 1 M. alt. 63) Des verstorbenen Handelmannes Gustav Heinrich Schönfelder in Eichstätt Tochter, Johanne Josephine, 2 J. 14 T. alt. 64) Des Handarbeiters Heinrich Gottlob Weiser hier Tochter, Frieda Helene, 3 M. alt. 65) Der Bäckergehilfe David Friedrich Dued hier, 71 1/2 J. alt.

Brenn-Kalender

für die Gas-Strassenbeleuchtung in Eibenstock im Monat April 1884.

Dat.	Stück	Uhr		Dat.	Stück	Uhr		Dat.	Stück	Uhr	
		von	bis			von	bis			von	bis
1.	36	11	1	18.	72	7	10		36	10	1
2.	18	12	3		36	10	1		18	1	3
3.	18	1	3		18	1	3	25.	72	7	10
4.	18	1	3	19.	72	7	10		36	10	1
5.-10.	keine Beleucht.				36	10	1		18	1	3
11.	72	7	9		18	1	3	26.	72	7	10
12.	72	7	10	20.	72	7	10		36	10	1
	36	10	12		36	10	1		18	1	3
13.	72	7	11		18	1	3	27.	72	7	10
	36	11	12	21.	72	7	10		36	10	1
14.	72	7	10		36	10	1		18	1	3
	36	10	12		18	1	3	28.	72	8	10
15.	72	7	10	22.	72	7	10		36	10	1
	36	10	1		36	10	1		18	1	3
16.	72	7	10		18	1	3	29.	36	10	1
	36	10	2	23.	72	7	10		18	1	3
17.	72	7	10		36	10	1	30.	36	11	1
	36	10	1		18	1	3		18	1	3
	18	1	3	24.	72	7	10				

- 1a. Emmenthaler Käse (großgelocht u. saftig)
 - „ Thüringer Tafelkäse
 - „ Limburger Käse
 - „ Rummelkäse
 - „ Bierkäse
- empfehlen G. Emil Tittel am Postplatz.

Glacé-Handschuhe für Confrmanden, à Paar 1.30, empfiehlt G. A. Nötzel.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermieten bei Lehrer Riebel.

Arbeitsbosen aus guten dauerhaftesten Stoffen empfiehlt zu den niedrigsten Preisen Paul Beyer.

Das Wunderbuch, (6. u. 7. Buch Moses) enth. Geheimnisse früherer Zeiten, sowie das vollst. siebenmal versiegelte Buch, versendet für 5 M. K. Jacobs Buchhandlung, Magdeburg.

Lieben Freunden und Bekannten, von denen ich bei meinem Weggange von hier nicht persönlich Abschied nehmen konnte, sage ich hiermit ein herzliches Lebewohl. Eibenstock, 1. April 1884. Heinrich Träger.

Gesangbücher

in allen Sorten, gut gebunden, empfiehlt Emil Stözel, Buchbinder.

Ein Wort an Alle, welche Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch oder Spanisch wirklich sprechen lernen wollen. Gratis und franco zu beziehen durch die Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

Ein Mädchen, gewandte Arbeiterin auf Tambourir-Maschine wird nach Hainichen gesucht. Reflectirende wollen sich wenden an Franz Mönig, Nähmaschinen-Geschäft i. Hainichen.

Dr. Richter's electromotorische Zahnhalsbänder, um Kindern das Zahnen zu erleichtern. Das langjährige gute Renommé der Fabrik und der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche ächt zu kaufen sind in Eibenstock bei E. Hannebohn.

Ein Dienstmädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein gut möbl. Zimmer wird zu mieten gesucht, womöglich mit Beköstigung. Adressen unter G. A. 100 in die Exped. d. Bl.

Bettfedern,
à Pfund 1 Mt., 1 Mt. 50 Pf.,
2 Mt. bis 6 Mt., sowie
Fertige Betten
von 10 Mt. 50 Pf. an empfiehlt
Paul Beyer,
Eibenstock.

Prachtvollen Glanz
erzielt man beim Gebrauch der staubfreien
Ofenschwärze
von
Reinhold Diezmann,
Plauen i. V.
Zu haben à Packet 15 Pfennige bei
Rich. Schürer.

Saamenkorn
und mehrere Sorten **Saamentar-**
stoffe sind zu verkaufen, auch können
Saabeete von heute an gelegt werden.
Gottlieb Becher,
Schützenhaus.

Ein geübtes **Tambourir-**
Mädchen
auf Bonnaz-Maschine wird bei gutem
festen Lohn und dauernber Arbeit ge-
sucht. **Chemnitz,** Poststr. 41, I. Et.
Der Unterzeichnete erteilt nach Ostern
einigen Fortbildungschülern Privat-
unterricht im **Zeichnen** und erfucht
Diejenigen, welche sich daran beteiligen
wollen, sich bei ihm zu melden.
Lehrer Neumerkel.

Holz = Auction.

Im **Hendel'schen Gasthose zu Schönheiderhammer** sollen
Sonnabend, den 19. April 1884,
von **Vormittags 10^{1/2} Uhr** an

folgende auf **Carlsfelder Forstrevier** aufbereitete Nutz- und Brennholzer, als:

1160 Stück weiche Stämme bis 19 Ctm. Mittenstärke,	} im Rahlschlage der Abtheilung 11,	
506 " " " von 20-25 Ctm. Mittenstärke,		
46 " " " " 26-32 " "		
22 " buchene Klöber " 13-15 " Oberstärke,		
66 " " " " 16-22 " "		
107 " " " " 23-29 " "		
91 " " " " 30-36 " "		
44 " " " " 37-43 " "		
25 " " " " 44-50 " "		
6 " " " über 50 " "		
48 " weiche " 13-15 " "	} 1,5 bis 4,0 Mtr. lang, aufbereitet in den vorjährigen Rahlschlägen der Abth. 48 und 49,	
44 " Stangenkl. " 8-12 " "		
62 " Derbst. " 10-15 " Unterstärke,		
30 Raummeter weiche Brennweite,		
3 " " Brennknüppel,		
4 " " " Aeste,		
2500 Stück weiche Reistangen von 3 u. 4 Ctm. Unterstärke,		} Durchforstungs- hölzer in den Abth. 5 und 8
520 " " " " 5-7 " "		
14 Raummeter weiche Aeste,		
einzelnen und partienweise		

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigern den Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Forstrentamt Eibenstock und Revierverwaltung Carlsfeld,
am 31. März 1884.

Wettengel.

Gehre.

Sprechstunden für Frauenkrankheiten

Dienstag, Freitag und Sonntag von 11-1 Uhr. **Dr. Schmidt,** Specialarzt für Frauenkrankheiten. **Zwickau,**
Aeußere Leipziger Straße, gegenüber der Moritzapothek.

Kunst-Salon von Graf & Geni.

Im „Deutschen Haus“ zu Eibenstock heute, Donnerstag:

Grosse Vorstellung

mit ganz neuem Programm.

Zum ersten Mal:

Auftreten der **Hellseherin oder Wunder-Dame.**

Sensationspièce.

Zum Schluß: **Die Dorf-Apotheker, Komische Pantomime.**

Freitag:

Große Benefiz- und Gala-Vorstellung,

wobei die Benefiziantin sich erlauben wird, eine **Gratis-Verloofung** zu veranstalten und 40 schöne Gegenstände als Andenken unter dem Publikum zu verlosen. Jeder Besizer eines 1. Platz erhält 3 Frei-Loose, 2. Platz 2 Frei-Loose, Galerie 1 Loose. Alles Nähere durch Zettel.

Zu recht zahlreichem Besuche laden ergebenst ein

Graf & Geni.

Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Nachdem Herr Hermann Bodo in Eibenstock die Agentur obiger Gesellschaft niedergelegt hat, haben wir dieselbe **Herrn Robert Flemmig** daselbst übertragen.

Dresden-R., den 31. März 1884.

Lüder & Kaumann,

Generalbevollmächtigte der Gesellschaft.

Auf obige Bekanntmachung Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen gegen Hagelschlag an **Vodenerzeugnissen aller Art, Glascheiben und Bedachungen.**

Die Prämien sind **billig** und **fest.** **Nachzahlungen können nicht stattfinden.**

Eibenstock, den 31. März 1884.

Robert Flemmig,

Agent der Gesellschaft.

DANK.

Für die zahlreichen, wohlthuenenden Beweise aufrichtigster, ehrender Theilnahme, sowie für die reichen Blumenspenden bei dem Heimgange unserer geliebten, unvergesslichen Mutter, Groß- und Schwiegermutter,

Wilhelmine Michael,
sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten unsern innigsten, tiefgefühltesten Dank. Ganz besonders herzlichen Dank auch dem Herrn Diaconus Batsch für die wahrhaft trostreichen Worte, womit er unsern tiefen Schmerz linderte. Gott möge ihnen Allen ein reiches Vergeltes sein.

Wilsenthal und Schönheiderhammer. Die trauernden Hinterlassenen.

Otto Geelhaar,

Uhrmacher,

bringt zur Confirmation sein **Uhren- u. Goldwaaren-Lager** in empfehlende Erinnerung und sichert bei guter Waare die reellsten Preise zu.

Landes = Gesang = Bücher,

von den einfachsten bis zu den feinsten Einbänden, empfiehlt in größter Auswahl

Theodor Schubart.

Die Handschuh = Fabrik

v. **A. Edelmann,**

Eibenstock, Brühl 343, 1 Treppe, empfiehlt:

Glacé- u. Wildlederhandschuhe für Herren, Damen und Kinder in bester Qualität zu soliden Preisen.

Confirmanten-Handschuhe à Paar von 1 M. 20 Pf. an.

Büdel, Haasen, Wild- und Kaninchenfelle werden stets zu Tagespreisen eingekauft

b. Ob.

Dampf-Kaffee-Röstanstalt

von **J. Tittel**

am Neumarkt

empfiehlt feinsten **Melange-Kaffee** nach Indischer Art, kräftig und wohlgeschmeckend, à Pfund 2 Mark, sowie verschiedene **Perl-Kaffee's** und mehrere **Sorten Kaffee's** à Pfund von 1 M. bis 1 M. 80 Pfg.

Canal-Kerzen
Apollo-Kerzen
Salon-Kerzen
Pianino-Kerzen
Wagenlaternen-Lichte

empfiehlt billigt

J. Tittel

am Neumarkt.

Eierchocolade,
Patiencengebäck,
Marcipan-Rocks,
Crème-Desserts,
Dessert-Chocolade,
Fruchtgêlle-Bonbon,
Denü-Fondant,
Doppel-do.
Prallinées II,
Confect-Melange

empfiehlt

J. Tittel

am Neumarkt.

NB. Besonders mache auf die **Eier-Chocolade** aufmerksam, da dieselbe sich nicht nur zum Rohessen, sondern auch zum Kochen vorzüglich eignet.

Zum baldigen Antritt wird ein

Kutscher,

der zugleich häusliche Arbeiten mit zu verrichten hat, und zum 1. Mai ein gut empfohlenes **Haus- u. Küchenmädchen** gesucht.

Oberförster Riedel, Eibenstock.

Geräucherte Fische,

als:

Stieler Fettbällinge,
Ia. Stieler Sprotten,

Marinirte Fische,

als:

Tafel-Seringe, von frischen Heringen, gleich nach dem Fang marinirt,
Delicatez-Seringe, von gefalztem Ostsee-Fetterhing,

Ia. Bratheringe,
" **russ. Sardinen,**
" **Anchovis,**
" **Sardellen;**

Ia. Capern,
" **Perlwiebeln,**
" **saucere Gurken,**
" **Pfeffergurken**

empfiehlt

G. Emil Tittel

am Postplatz.

UNION.

Heute: **Lehtes Schlachtfest.**
ff Pilsner Bier, wozu freundlichst einlade.
Hochachtungsvoll

Joh. Günther.

Rekruten = Versammlung

heute Donnerstag, den 3. April, Abends 9 Uhr bei **Hermann Unger.** Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Einige Rekruten.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 10^{1/2} Uhr verschied nach kurzen Leiden unser guter Vater, Schwieger- u. Großvater, der Schneidermstr. **Carl Lenk,** was hierdurch Verwandten und Freunden tiefbetruert anzeigen **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Eibenstock, Plauen u. Johann-georgenstadt, 2. April 1884.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachm. 3 Uhr statt.

Fahrplan

der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.

Von Chemnitz nach Adorf.

	Früh	Früh	Vorm.	Nachm.	Ab.
Chemnitz	4,40	9,15	2,14	6,15	
Burkhardtöb.	5,33	10,13	3,15	7,18	
Adornitz	6,14	10,54	4,10	8,2	
Löhmitz	6,27	11,7	4,23	8,15	
Kue (Ankunft)	6,46	11,27	4,43	8,36	
Kue (Abfahrt)	3,20	6,53	11,35	4,57	
Wolfsgrün	4,6	7,37	12,8	5,28	
Eibenstock	4,23	7,58	12,22	5,41	
Schönheide	4,34	8,5	12,31	5,50	
Rautenkranz	5,2	8,30	12,50	6,8	
Jägergrün	5,14	8,41	1,0	6,18	
Schöneck	6,0	9,21	1,30	6,48	
Wota	6,14	9,34	1,42	7,0	
Markneukirch.	6,42	10,0	2,7	7,24	
Adorf	6,50	10,8	2,14	7,31	

Von Adorf nach Chemnitz.

	Früh	Früh	Vorm.	Nachm.	Ab.
Adorf	4,40	8,3	1,54	6,10	
Markneukirchen	4,57	8,21	2,5	6,26	
Wota	5,27	8,51	2,26	6,56	
Schöneck	5,56	9,19	2,45	7,21	
Jägergrün	6,30	9,55	3,15	7,50	
Rautenkranz	6,37	10,2	3,22	7,57	
Schönheide	7,0	10,26	3,44	8,19	
Eibenstock	7,11	10,37	3,55	8,30	
Wolfsgrün	7,22	10,48	4,5	8,40	
Kue (Ankunft)	7,58	11,22	4,35	9,10	
Kue (Abfahrt)	5,33	8,25	11,40	5,5	
Löhmitz	5,55	8,55	12,1	5,27	
Adornitz	6,13	9,18	12,19	5,45	
Burkhardtöb.	6,57	10,9	1,3	6,28	
Chemnitz	7,44	11,12	1,49	7,16	

Omnibus-Fahrplan.

Abfahrt von der Kaiserl. Postanstalt:

Früh	6 Uhr	45 M.	nach Chemnitz u. Adorf.
10	5		Chemnitz.
Mittags	11	50	Adorf.
Nachm.	3	20	Chemnitz.
5	10		Adorf.
Abends	7	45	Kue resp. Chemn.